Erscheint alle 14 Tage

Erscheint alle 14 Tage

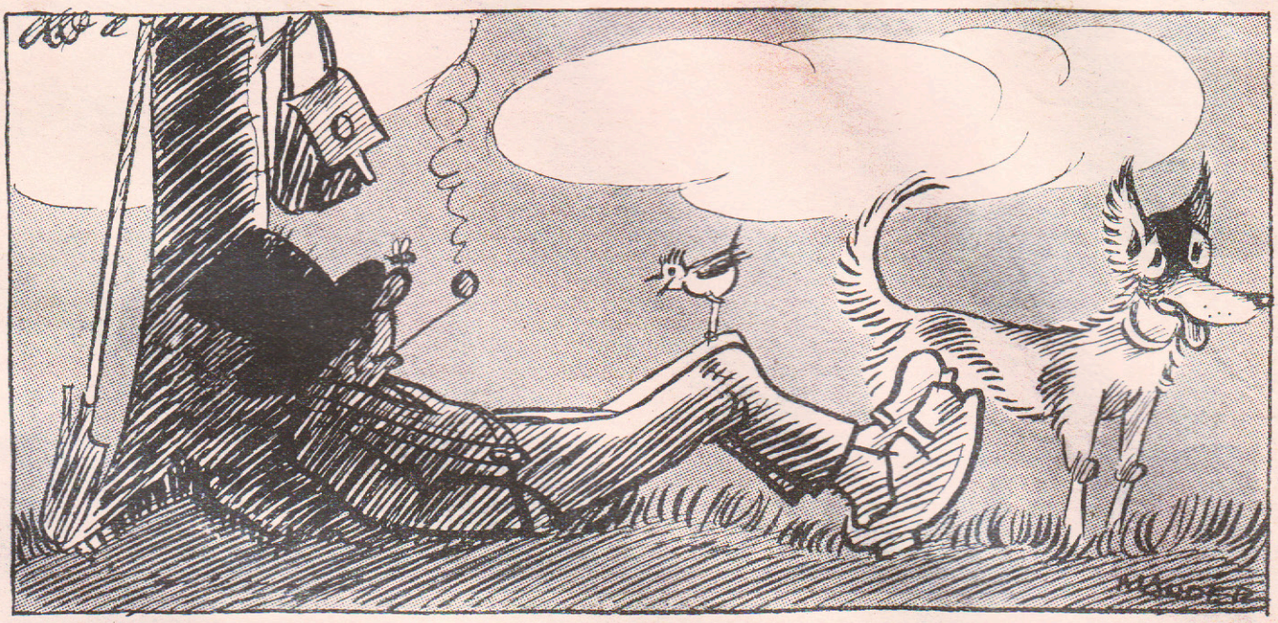
Die Rama-Post

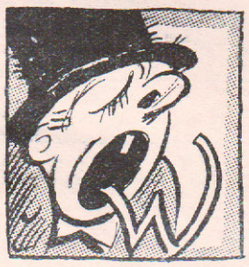
vom lustigen Fips

4. Jahrgang | Verlag: „Die Rama-Post vom lustigen Fips", Goch (Rhld.) | Nummer 11

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Nun ist der liebe Sommer da:
Prinz Jummheidi von Jummheida!
Der liebe, lust'ge Summsemann,
Der so viel Freude machen kann!
Der Tummelsuch in buntem Rock
Mit wundergrünem Wanderstock,
An dem als lachendes Gebind
Die allerschönsten Blumen sind!
Der Barhaupt, der durchs helle Land
Trollt mit dem Hute in der Hand,
Der singend taucht durch Wald und Wies',
Mit dem uns lockt ein Paradies,
Dess' Auge sonnengoldig glänzt
Und dessen Stirn von Laub umkränzt,
Der strahlt mit braunem Pausgesicht
Und bleiche Wangen duldet nicht! —
Ja, er ist da: der Heißassa,
Prinz Jummheidi von Jummheida!
Laßt froh uns ziehn mit durch den Tag!
Und hocken, wer da hocken mag!





Ein Geschichtchen vom faulen Schäfer Jochem.

Von E. Knieper.

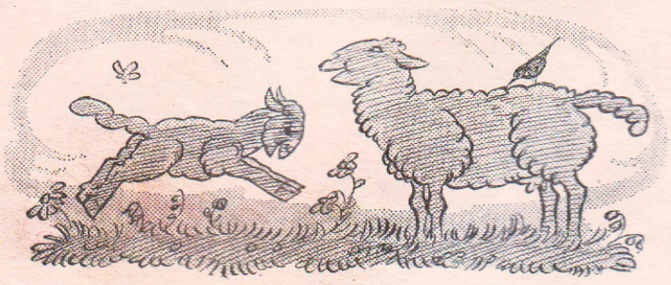
Wenn der Schäfer Jochem halb so faul gewesen wäre, wie er war, wäre es schon zuviel gewesen.

Er strickte nicht einmal Strümpfe, wie das sonst doch die Schäfer tun, wenn sie ihre Schafe ausgetrieben haben. Lieber steckte er seine Füße nackt in die Holzschuhe. Na, die sahen ja denn auch danach aus.

Es war einmal an einem Sommertag, da lag Jochem am Wege von Wietstock nach Gülzow unter dem Pappelbaum, der da etwas abseits vom Wege steht. Wißt ihr, wo ich meine? Also da lag er und hütete die Schafe; d. h., das Hüten besorgten seine beiden Hunde. Er selbst tat weiter nichts, als auf dem Rücken liegen und in die Pappel gucken, deren Blätter sich leise im Winde bewegten. Vielleicht dachte er darüber nach, wie dumm so ein Pappelblatt ist, weil es sich immer bewegt, anstatt ruhig zu hängen und sich auszuruhen.

Er selbst rührte sich nicht einmal, wenn sich ihm eine Fliege auf die Nase setzte; höchstens schnitt er dann solange allerhand Gesichter, bis die Fliege vor Schrecken weiterflog.

Während er so dalag, hörte er erst leise und dann immer deutlicher von Wietstock her Pferdegetrappel und einen Wagen rollen. Er drehte seinen Kopf ein bißchen zur Seite — das konnte er ohne große Anstrengung machen —, und da sah er, daß es der Graf von Gülzow war, der in seinem neuen Jagdwagen angefahren kam.



Und wie der Wagen bald bei ihm war, fing Jochem an zu schreien.

Kaum ist der Graf bei der Pappel angekommen, unter der unser Schäfer liegt und schreit, da hält er richtig die Pferde an und fragt Jochem, warum er so toll schreit.

„Ach, Herr Graf, ich hab' solchen Hunger!"

„Hunger? Na Mensch, dann komm mal 'ran an den Wagen; ich habe noch zwei Stullen im Kasten liegen davon kannst du dir eine holen."

Nun wäre ja jeder von uns aufgesprungen, wäre an den Wagen gehupft und hätte sich so eine Grafenstulle geholt. Da ist doch immer eine schöne Leberwurst drauf oder eine Scheibe Käse, so dick wie ein zweizölliges Brett. Und jeder von uns hätte gesagt: „Danke schön, Herr Graf; beehren Sie mich bald wieder!" oder sonst was Höfliches.

Aber der faule Jochem?

Nicht gerührt hat er sich.

„Och, Herr Graf," hat er gesagt, „wenn ich erst aufstehen soll, dann kann ich mir ja auch mein Tasche runterlangen; die hängt doch hier über meinem Kopf am Baum und da sind genug Stullen drin."

Da hat der Graf gesagt: „Junge, Junge!" und dann ist er weitergefahren.

Pole Palm, der Kapitän

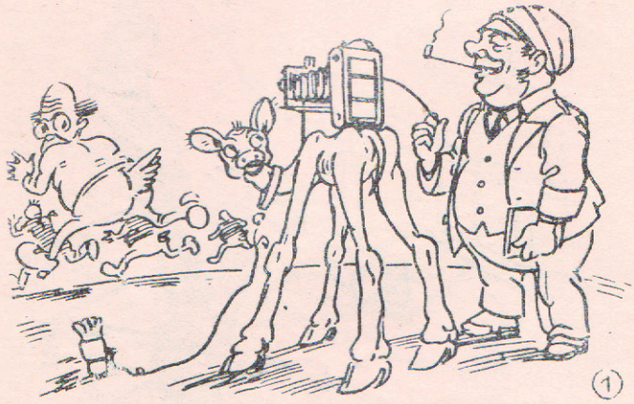
2. Teil.

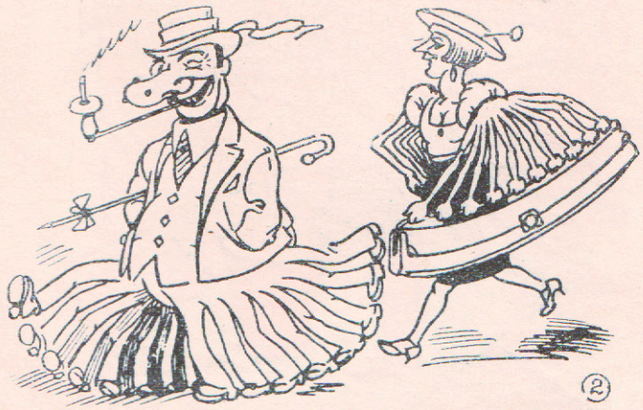
Pole Palms Erlebnisse im Weltenraum.

11.

Etwas muß ich euch erzählen —
Aber nicht von Marskanälen! —
Denn im Abenteuer zehn
Habt ihr das genau gesehn.

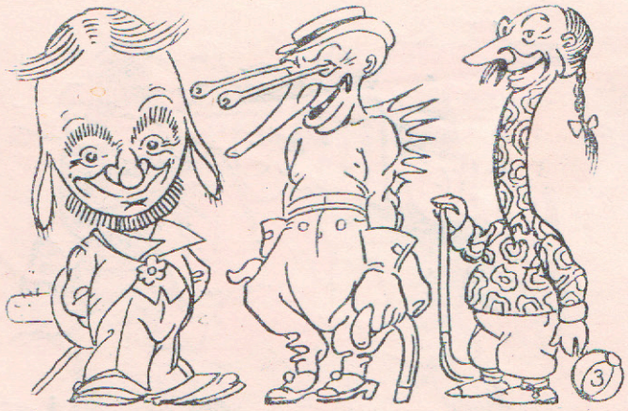
Als ich nach dem Schwimmersieg
Aus dem Marskanale stieg,
Hab ich mich nicht lang geziert
Und den Mars photographiert.

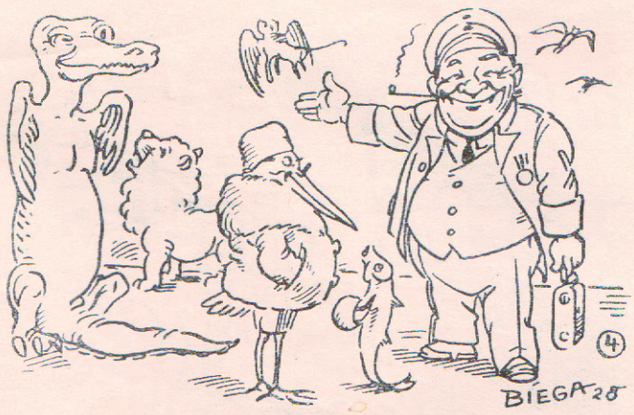




Was nicht gerad von dannen rannte,
Was ich auf die Platte bannte,
Zeig' ich euch hier Bild um Bild —
Keine Angst — 's ist halb so wild!

Sechzehn Beine hat der Mann
Auf dem Bild — links vornean!
Zwanzig Arme hat die Frau
Gleich daneben — ganz genau!





Eierköpfig ist der dritte —
Fernrohraugen: der zur Mitte!
Rechts daneben — allenfalls,
Der hat 'nen Giraffenhals!

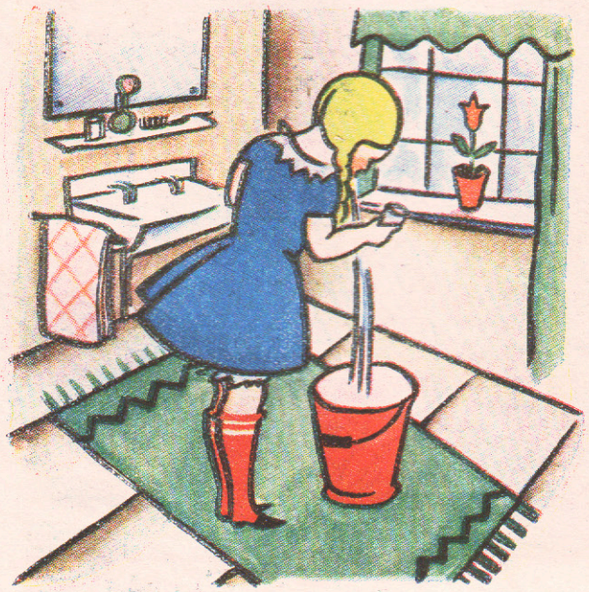
Tiere gibt's wie Sand am Meer —
Störche gehn im Pelz einher!
Affen fliegen durch die Luft,
Wenn der Löwe „Kuckuck" ruft!

Aufrecht geht das Krokodil,
Wenn's nicht gerade fliegen will!
Und was sonst noch da zu sehn:
Fische, die spazieren gehn!

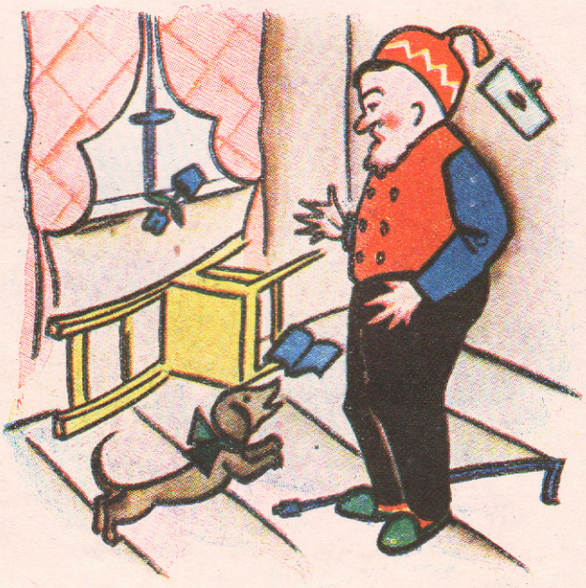
Seht, das ist das Marsgeschlecht!
Anders ist es niemals echt.
Wie ich's sag, genau so war's!
Ulkig — ulkig ist der Mars! — — —

Wenn Lotte gurgelt...

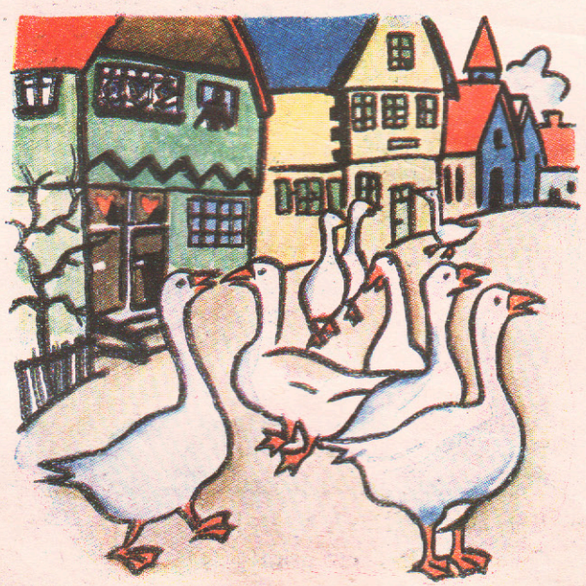
Von Friedrich Castelle.



Wenn Lotte gurgelt, dann ist's im Haus
Mit Ruh' und Feierfrieden aus.
Das gluckst und glickst wie im Rohr die Dommel
Und rappelt und rasselt wie eine Trommel.



Die Hunde geraten aus Rand und Band,
Es fallen die Bilder von der Wand.
In den Stuben stürzt alles kunterbunter,
Der Vater fragt bang: „Geht die Welt heut unter?"



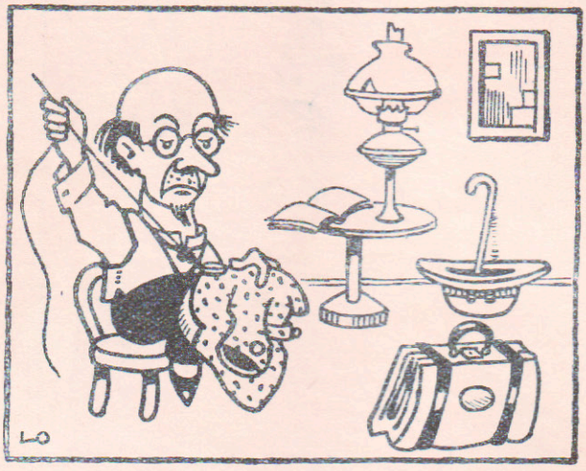
Die Bäume brausen im Wettersturm,
Es läuten die Glocken Brand vom Turm,
Die Menschen rufen, die Gänse gackeln,
Die Mauern bersten, die Häuser wackeln.

Die ganze Stadt kommt gelaufen daher
Mit Sipo, Soldaten und Feuerwehr. —
Der Eimer aber, drin's schäumt und schmurgelt,
Ruft dröhnend: „Halt, die Lotte gurgelt!"

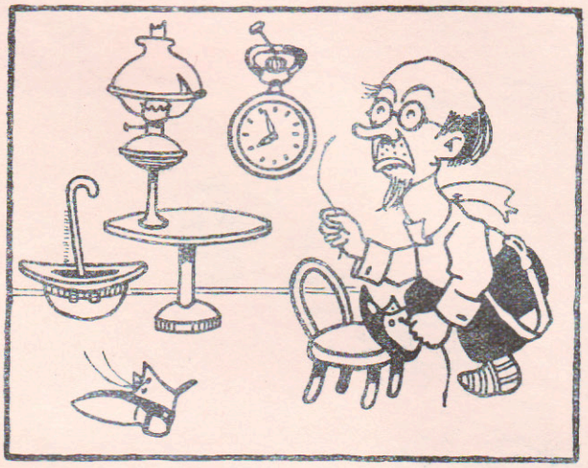
Der Angler.

So mancher Angler oft bedenkt,
Warum er gar kein Fischlein fängt;
Doch könnt er unter Wasser sehn,
Er würde dieses schnell verstehn.

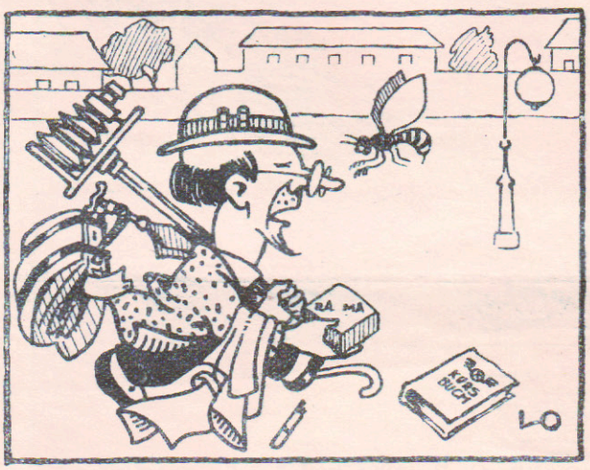
Onkel Franz will verreisen!



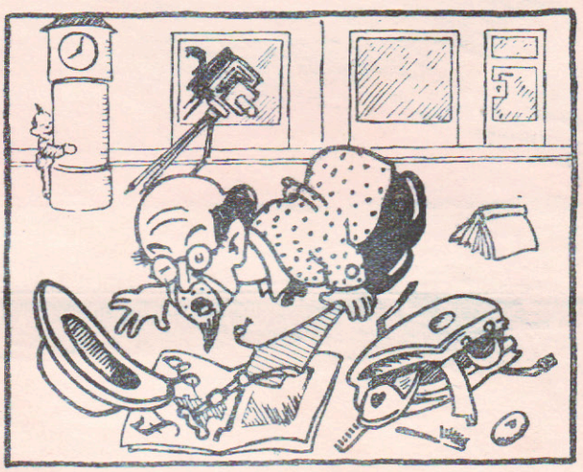
1. In Ferien Onkel Franz heut geht
Und rasch noch einen Knopf annäht;
Denn leider ist er Junggeselle
Und 'ne Bedienung nicht zur Stelle.



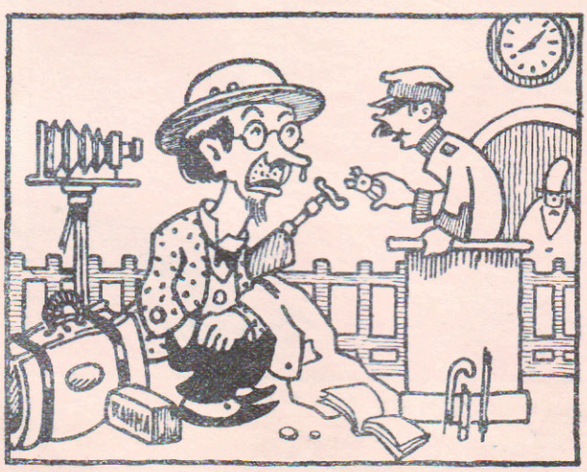
2. Sein Zug geht schon um acht Uhr zehn;
's ist höchste Zeit, wie wir hier sehn.
Zu toll — es reißt nun gar der Kragen,
Den Schuh möcht' er zum Teufel jagen.



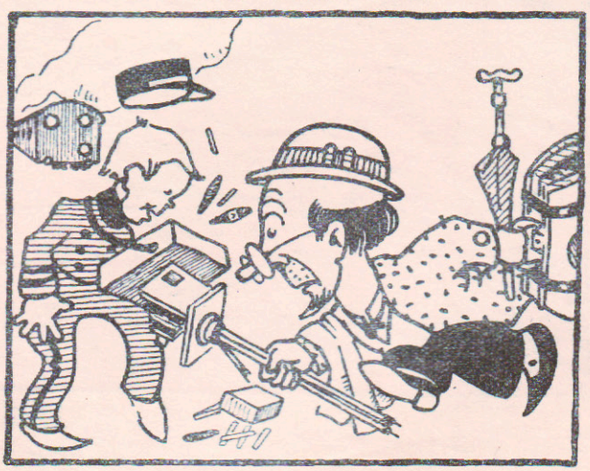
3. Er eilt zum Bahnhof, wer weiß, wie sehr,
Jedoch der Stock kommt ihm verquer;
Es knackt, er bricht — schon naht 'ne Mücke
Sich Onkels Auge voller Tücke.



4. Inzwischen ward es acht Uhr zwei,
Der Onkel läuft — fällt hin dabei,
Sein Handgepäck kommt sehr zu Schaden,
Die Kam'ra fliegt in einen Laden.

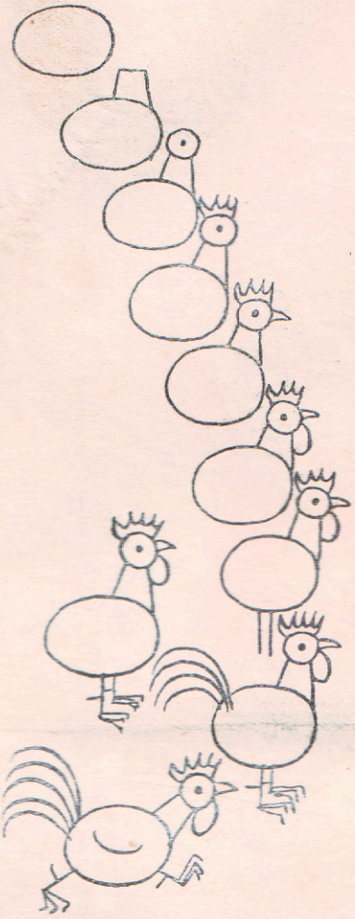


5. Nun endlich kommt er an die Sperre,
Er sucht mit schrecklichem Gezerre
In allen Taschen vorn und hinten,
Doch kann er sein Billett nicht finden.

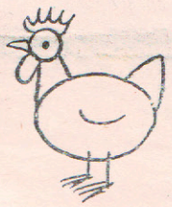


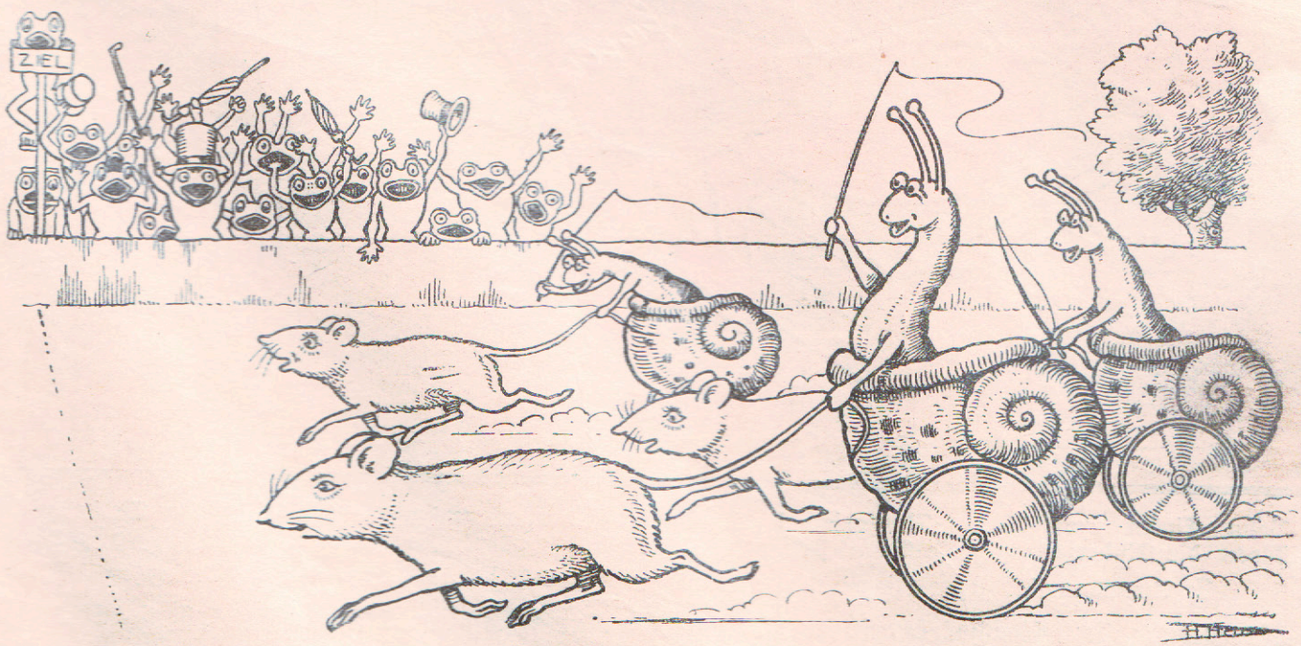
6. Der Zeiger nickt auf acht Uhr zehn,
Der Onkel muß im Laufschritt gehn.
Ein Krach — ein Schrei, Zigarren stieben,
Der Onkel ist zurückgeblieben.

Das lustige Zeichnen

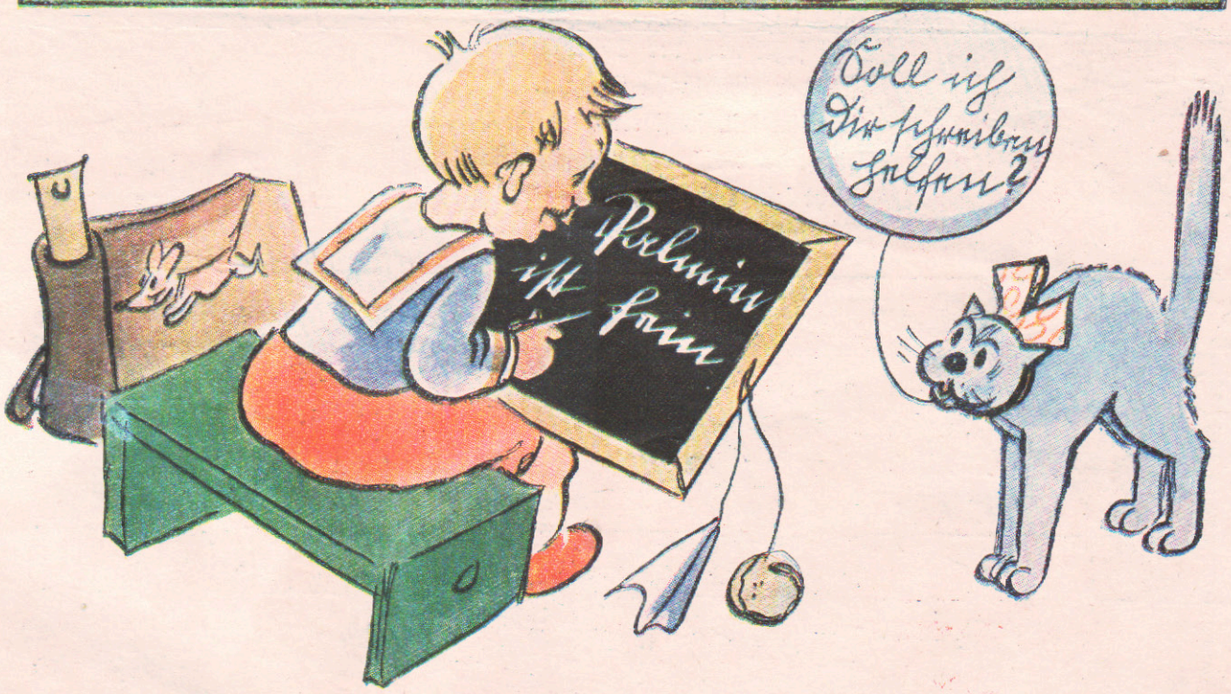


Willst du malen einen Hahn?
Setz dich an den Tisch heran!
Nimm den Bleistift schnell herbei,
Mal damit ein hübsches Ei!
Obendrauf ein Blumentopf,
Nun ein Ball, das wird der Kopf.
Auch ein Pünktchen mach' hinein!
Weißt du wohl, was das soll sein?
Auf den Ball setz' einen Kamm,
Aufrecht muß er stehn und stramm.
Jetzt den Schnabel, rund und schön,
Daß er sich kann lassen sehn.
Unterm Schnabel noch etwas,
Daß er putze sich die Nas'.
Nun zwei Beine unten dran,
Daß er tüchtig rennen kann.
Zehen kriegt er: drei nach vorn,
Hinten einen großen Sporn.
Jetzt fehlt noch der Sichelschwanz,
Und der Gockelhahn ist ganz.
Halt ihn fest, sonst rennt er fort!
Siehst du wohl, er läuft schon dort.
Sieht sein Hühnchen drüben stehn,
Will mit ihm spazieren gehn. A. Schm.





Trabrennen.



Beim Einkauf von „Rama-Margarine butterfein“ erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips“.
Fehlende Nummern sind gegen Ersatz der Porto-Auslagen von 5 Pfg. pro Exemplar vom Verlag erhältlich.
Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an: Verlag „Die Rama-Post vom lustigen Fips“, Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: B. Mengelberg, Goch (Rhld.)